



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

14. Gleich wie der Feigenbaum vermeynt nicht schuldig zu seyn/ allen Zeiten Früchte zu tragen/ also vermeynt der Sünder keine obligation zu haben/ in der Jugend Buß zu würcken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

versus Dominus respexit Petrum: Und der Herr wandte sich umb/ und sahe Petrum: Recordatus est verbi Domini, sicut dixerat: quia priusquam gallus canter, ter me negabis, & egressus foras fleuit amarè: Und Petrus gedachte an des Herrn Wort/ wie er gesagt hätte: Ehedann der Hahn krehet/ wirst du mich drey mal verläugnen/ und Petrus gieng hinaus/ und weinet bitterlich. Ein grosser Unterscheid befindet sich bey diesen zweyen Sündern: Adamus wird von Gott selbst gesucht/ und zu der Buß väterlich beruffen/ und er verbirget sich: Petrus wird begnadet mit einem Anblick/ und fließen gleich häufig die Zähren/ beweinet herzlich seine Sünd. Wer entdeckt mir aber die Ursach/ warum Petrus augenblicklich/ da er den Hahn hat krehen hören/ zu einer eifrigeren Reu und Leyd bewegt ist worden: Entgegen Adam wird gleichsam von Gott gesucht und gebetten zu der Buß und Pœnitenz, und verbirget sich/ dessen Ursach nemlich auß einem

Eccles.
hym. in
laud. Dom.

Hymno Breviarii:

Præco diei sonat, Gallus jacentes excitat,
Et somnolentos increpat, Gallus negantes arguit.

Dich auffzurwecken krehet der Hahn/
Und künd den Tag mit Freuden an:
Wer schläffrig ist den schilt er auß/
Wer gar nicht will ist ihm ein Grauß.

Der Hauh- Hahn ist munter so bald anbricht der Tag/ macht ein Getümmel im Haus/ wecket alles auff von dem Schlaf. Den anbrechenden Tag vergleich ich der ersten Stund/ in welcher der Mensch gesündiget/ da lästet sich hören der göttliche Hauh- Hahn/ verstehe gratiam excitantem, und wecket dich auff von dem tiefen Schlaf der Tod- Sünd/ cantavit gallus, & egressus Petrus foras fleuit amarè: Glückselig schätz ich dich mein Sünder/ wann du auffwachest von dem Sünden- Schlaf/ so bald der Tag anbricht/ das ist/ so bald du gesündiget hast/ auff den Nachmittag/ vermeyne das hohe Alter/ deine Bekehrung nicht schiebest. Nun ist leichtlich zu errathen/ warum Adam sich verborgen/ und von der göttlichen Stimm gewichen/ post meridiem, es war nachmittag. Wann der Sünder die Buß verschiebet von einer Zeit auff die andere/ ist es gefährlich/ pœnitentia fera, raro vera, du bist der Meynung/ daß alle Stund und Zeiten zu der Buß sich offeriren und anbietern/ glaube aber/ daß man sich auff die zukünftige Zeit nicht zu verlassen habe.

Erlerne solches/ andächtiger Christ/ von deinem Heyland und Seligmacher selbst: Diser hat hungerig von weitem einen Feigenbaum angesehen/ begibt sich näher hinzu/ vermeynet von dessen Früchten seinen Hunger zu stillen: Vidit à longè ficum, ivit, ut si quid fortè inveniret in eà: Es wolte sich aber nichts zeigen als leere Blätter/ da erzörnet sich der Sohn Gottes/ und vermaledeyet den Feigenbaum: Nunquam ex te nascatur fructus; Du sollest zeit

Num.
XIV.

v. 14.

v. 13

Matth. 28.
v. 1.S. Pet.
Chryf.
serm. 24.

ewig keine Frucht mehr tragen. Ist mir erlaubt / O gebenedeyter Heyland / dem stummen und redlosen Feigenbaum einen Advocaten und Beystander abzugeben? Bekennest ja selbst: *Nondum enim erat tempus ficorum*: Es war noch nicht an der Zeit / daß Früchten sich zeigen sollen / wie hat dann der unschuldige Feigenbaum die ewige Vermaledeyung verdienet? Seine Unschuld ist genugsam erwiesen: *Ad impossibile nemo tenetur*: Vor seiner Zeit die Früchten zu tragen ist nicht in seiner Gewalt / soltest du also / O Sohn Gottes / zu rechter Zeit Feigen suchen und begehren / oder den Baum solcher Natur erschaffen / daß er das ganze Jahr Früchten tragen möge / dann diser Feigenbaum war nicht auß dem Garten Alcinoi, allwo jährige und junge Feigen auff einen Baum sich befunden / weniger auß dem Garten Hesperidum, in welchem von Edelgestein versetzte Aest güldene Nessel weisen / so ist er auch nicht gewesen auß dem angenehmen Paradies, in welchem alle Bäume monatlich ihre Früchten trugen / sondern er war ein gemeiner Feigenbaum / verbleibt also seine Unschuld erwiesen / *non est tempus ficorum*: Es war einmal keine Zeit Feigen zu tragen. O armseliger Feigenbaum! Vermeynte zwar deine partes zu agiren / aber gleich die Wahrheit zu bekennen / wird meine ganze Prob von dem H. Geist selbst geschlagen / durch beygetragenen Text: *Vespere autem Sabbati, quæ luceat in prima Sabbati*: Am Abend / aber des Sabbath / der zu Morgen anbricht / auf den ersten Tag des Sabbath: Beweiset der H. Text / daß der Abend des Sabbath sey gewesen / der Morgen des Sontags / wie ist aber diß möglich? Verwundert sich Chrysologus, der Abend des heutigen Tages schließt ja nicht an mit dem morgigen Tag: Sondern mit der Nacht / so entzwischen ist: *Vespera non inchoat diem, sed finit, tenebre scit vesper, non luceat*. Chrysologi Verwunderung wird vom dem H. Geist selbst beygelegt: Es ist zwar nicht ohne wann wir der Natur Lauff betrachten / so folget auff heutigen Abend die Nacht / und nach dieser der Morgen / wann aber der Natur Erschaffer was anders befiehlt / und haben will / so muß die Nacht weichen / die Ordnung sich verändern / und der heutige Abend anstoßen mit dem morgigen Tag / wie er dann in seiner Auferstehung die Prob erwiesen hat / und solcher gestalten *DEO*, *non tempori obediendum est*, muß man Gott / und nicht der Zeit gehorsamen. Also sagt Gott zu dir / O Feigenbaum / ich habe dich und Zeit erschaffen / alles ist in meiner Gewalt / wann ich Feigen begehre / so wol im Martio als zu seiner gewöhnlichen Zeit / bist du verpflichtet mir solche zu geben / dein Antwort lautet: *Non est tempus ficorum*: Es ist dißmals keine Zeit der Feigen; so höre ich wol / *anhelas servire tempori, non Creatori*: Verlangest du mehrs zu dienen der Zeit / als deinem Erschaffer.

Komm herbey mein Sünder / dein Erschaffer und Erlöser verlanget von dir *fructus penitentia*, *non ficorum*, ein eiferrige Bekehrung / ein bußfertiges Leben / und du gibst zur Antwort: *Non est tempus penitentia*, es ist noch nicht Zeit

Zeit zu der Buß/ meine Jahr sind zu jung/in dem Alter will ich alles ersehen/
in dem Tod. Bitt eine vollkommene General-Beicht verrichten. Ach! du
wirft betrogen/ ich beförchte/der barmherzige Gott vermaledeye die Frucht
und den Baum zugleich/nunquam ex te nascetur fructus: Ich versichere dich/
du wirst zu der Buß und Pœnitenz nicht mehr gelangen/ der grimme Tod
wird dir wider alles Verhoffen den Faden des Lebens abschneiden/und wohin
taugt dein Leib und Seel? Ad comburendam, in das hällische Feuer.

Wisset ihr/was es mit dem Kirchen-Bann/so die Theologi Excommu- Num. XY.
nicationem nennen/ für eine Beschaffenheit habe? Os, ORARE, VALE,
COMMUNIO, MENSA NEGATUR. Os, mit einem/in den Bann gethan/ ist zu
reden nicht erlaubet. Orare, öffentlich darff man für ihn nicht bitten. Vale,
so gar darff man ihn nicht grüssen. Communio, mit ihm Gemeinschaft zu
pflegen ist verboten. Mensa negatur, man darff mit dergleichen weder essen
noch trincken. O in was schwerem Bann ist ein Kind/so der Welt gebohren/
bis es zu der H. Tauff gelanget! dann zuvor ist es der Seligkeit nicht fähig/
und kan zu solcher ohne die Tauff nicht gelangen. Seyd ihr einmal zu Gevats-
tern gestanden/oder einer Kindes-Tauff beygewohnt/ so habt ihr ohneZweif-
fel die Kirchen-Ceremonien öftters beobachtet/ nachdem der Pfarherr das
Creuz gemacht/ fängt er an den Satan zu beschweren: Gehe hin du Satan
von diesem Kind/ und gib die Ehr dem wahren lebendigen Gott/gehe heraus
du unreiner Geist/und gib die Ehr Jesu Christo: Fliehe du unreiner Geist/
und gib Statt und Platz dem Tröster dem H. Geist. Nach solchem bezeichet
er mit dem Zeichen des H. Creuzes die Augen/Ohren/Nasen/Brust/Schul-
ter/und Maul. Nach vollendetem etlichen Gebeten/beschwert der Priester aber-
mal den Teuffel durch die allerheiligste Dreyfaltigkeit/ damit er von dem
Kind weiche. O! so höre ich wol/ das arme Kind steckt voller Teuffel/ und
wie vil sind ihrer: Wie starck/ wie heissen sie? Andächtige Christen eine einige
Ersünd ist vorhanden/ und ist so vil/ als wann der Leib voller Teuffel thäte
stecken/ und das liebe Kind kan von disen nicht entlediget werden/ als durch
die Tauff: Wie soll dann aufstehen der Leib eines betagten sündigen Mens-
chen/ so freywillig in Lastern lebet/ und gleichsam unzählbare Teuffel in sich
hat/ dise können nicht aufgetrieben werden/ als durch die andere Tauff der
Buß und Pœnitenz: Eröffne die Augen deines Herzens/ und höre an/ was
schreibet Tertullianus: Inauditum misericordiae genus est, quod cum summo
Dominus jure misericordiam & veniam negare posset, non modò non neget, *Tertull. l.*
sed ipse etiam velit, & roget, & minetur, nisi ad eum reverteris: tanto salutis *de pen. c. 8.*
nostræ amore tenetur, tam Pater nemo, tam pius nemo: O unaufsprechliche
Güte Gottes! Auß allen Rechte kunt er dich nach deiner Tod. Sünd verdam-
men/und alle Barmherzigkeit entziehen/ er will es aber nicht thun/ sondern
noch was mehrers/er bittet/rufft und locket dich zu der Tauff der Buß und Pœ-
nitenz.